

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 44

Rubrik: [Trülliker]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus einer neutralen Stadt

Eine Stadt weiß ich im Lande,
gleicht dem Kraut Rührmichnichtan,
und das ist der Grund, weshalb ich
diese Stadt nicht nennen kann.

In neutralen Dingen ist sie
ganz besonderlich subtil
und prüft männiglich auf Herz und
Nieren, ob er frankophil.

Solches mußte auch erfahren
ein gelahrter Mann, der nicht
nur auf dem Katheder glänzte,
wie es des Gelehrten Pflicht,

sondern auch daneben lehrte.
„Liebe Kommissarionen, seht,
so und so und dieses meine
ich von der Neutralität.“

O, was gab es da für einen
unzweideutigen Kadau!
Denn in diesem Punkte nehmen
Die Studenten es genau.

„Eine einzige Neutrali-
tät nur gibt es: frankophil!
Wer in unsrem freien Lande
anders denkt, dankt ab sans style.“

Worauf der Gelehrte nickte
und sich dachte nebenbei:
wieder einmal viel gescheiter
als die Henne ist das Ei.

Cato



Srau Stadtrichter: Es geht neume trang mit dem Chriego, Herr Seusi, hauptsächli det im Polnische uſe?
Herr Seusi: Das ist für Lebzig so gſi mit de Lampfwalze, daß ſi nu hin- und herfahred, Si werded ehne wohl scho zueglueget ha.

Srau Stadtrichter: Säb scho, aber es häi eisder gheife, ſie fahrid wieder in es Turpeloch ie mit de vordere Rädere?

Herr Seusi: Sie fahrid näme so nach zue: na de Sittige händ ſi ſtarck hūſtſe gha, aber mein, wo ſi dure wänd miſſi dere Lampfwalze heiſt's: Straße abgesperrt!

Srau Stadtrichter: J dem Sal müſti mi's die Wühnächt no ohni Kultur mache, uſert d'Neger brächted ſie vo diſer Site.

Herr Seusi: Nu ganz chalt, Srau Stadtrichter, nu allivio schön neutral, Sie sind scho 3' perloni worde, da nähmed Sie ſi ämal es Biſpiel an weſtſchen und an italieniſchen Blittere, die ſchriebet nie käs Buchſtäbli, wo-n ehne nüd paſt.

Srau Stadtrichter: So, chömed Sie mir na aſe! ſehli iſt nu na, daß mi vo dene müſti d'Neutraliſche lehre, wo mit Seine voll Bumbe über is leſladered wie de vorleſt Samſig; wemer nu nüd na ſettid gar abbede und fäb wemer.

Herr Seusi: Au neutral, oome ſo ä Heldenſtug verſtöhnd Sie zirka nüt.

Srau Stadtrichter: So, Heldenſtug, ſäged Sie? Derig, wo ſi ſürched, ä paar Kilometer über den Anderen ihres Land iesflüſige? Heiter Heldenſtug, derig. Aber i weti nüd d'Chappe luſpe, die Taſteſte ſind käs ſhaar bräoner, ſtatt daß ſi denand niehmtid, daß ſi en Weg gieng, ſo verchrüſtſe ſi vor enand im Boden ine. Wärid ſi nu grad von afang a 3' Berlin und s' Paris und 3' Petersburg uſſen in Boden je und hettid ſie ſi gegenand legnueler und fäb hettid ſie ſi.

Herr Seusi: Säb chunt's nächſt Mal.

Srau Stadtrichter: Was hettid ſi ächt mit Gim vor vier, ſeuhundert Jahre gmacht, wenn Eine zu dieſe geſt hett, ſie wellid ſie in Boden ie ga verſchluſſe, de Sind chömd?

Herr Seusi: Wahrschinli hettid ſi dem Würmähige dehne, wo-n er's geſt häi, grad es Chilegräbli gmacht, bivor ſi die andere wärid ga packe.

Hochverehrnde Redaktion!



Obwohl der erbetene
Borschus — ich meine den
lehrten — noch nicht in
meinen Händen ſit, will
ich Ihnen heute doch
Dinge berichten, die für
die ganze Welt erstaunlich
ſein werden.

Ich habe nämlich die
Sphing darüber befragt,
wann der Krieg zu Ende
fein werde, und bin in der
angenehmen Lage, Ihnen
mitzutellen, daß dies am
17. Februar 1915 der
Fall fein wird. Sie staunen
und roundern ſich, wie ich
die schweigſame Steinſteſt zu dieser Ausſage ver-
anlaßt habe? Das ging folgendermaßen zu:

Das Datum habe ich mir vermittelst einer Kombination von Traum, Patience, Grad oder Ungrad?, Blumenorakel und Wünschelrute herausdefiliert. Es handelte ſich also nur noch darum, von der Schweigſamen die Beſtätigung zu erlangen. In einer flock-ſiſteln Volkmondnacht stand ich vor der Sphing in einjamer Wüſte und lernte vorerſt das Grauen. Als ich dies gelernt hatte, nahm ich mein Herz in die Hand — es war mir nämlich zu den hofenſtöhen herausgefallen — und ſette es wieder an seinen Platz. Nun konnte es losgehen.

Ich stellte mich in Pofitor und fragte: „Iſt es vielleicht nicht richtig, was ich mir hier aufgeschrieben habe?“ Und ſiehe da: die Sphing ſagte nicht nein. Soglich habe ich den Beweis dafür, daß am 17. Februar 1915 der ganze Krieg zu Ende fein wird. Da im Laufe der lehnen Monate hundert andere Behauptungen geglaubt wurden, die nicht einmal auf die Schweiſamkeit der Sphing zurückzuführen waren, bitte ich Sie, auch dies zu glauben, und zu verlaſſen, daß es auch anderorts geglaubt wird.

Ihr verehrter und sehr geschätzter Trülliker.

NB. Um einen Beweis für die Glaubwürdigkeit der Sphing zu erhalten, habe ich übrigens noch folgendes gefragt: „Habe ich etwas den zuletzt verlangten Borschus von meiner Redaktion erhalten?“ Und ſiehe da: ſie hat nicht ja gefagt. Daraus geht deutlich genug hervor, daß man ſich auf die Sphing verlaſſen kann. Leider aber nicht auf Sie. Obiger.

Das neue Mantel-Lied

Schier tauſend Jahre biſi du alt,
dreihundert noch dazu.

Nun wirſt du geſtriegelt, geſchiniegelt,
nun wirſt du auf neu gebügelt,
du alter Mantel, du.

Du lagſt ſo manche liebe Nacht
im Kasten dummerweis.

Man hatte dich längſt ſchon vergeffen,
man glaubte dich gänzlich gefreſſen
von Motten und ſolchem Geschmeiß.

Da kam der große Mordekkrieg,
der Gläubige dachte dein.

Es fuhr der Schlachtengeiſt wieder
in deine ſchlottrichtigen Glieder.

Maschallah! wie fuhr er hinein.

Prophete hin, Prophete her,
und iſt er noch ſo tot —
sein Mantel, der blieb uns erhalten,
drum geht's an ein Schädelſpalten,
bis daß er zunderrot.

O Mantel, das war wohlgetan!
Allah illah, Allah!

Und die Moral der Geschichte
(ſo ſpricht die Tante zur Nichte):
Die Kumpelkiste — hurrah!

Abraham a Santa Clara

Stoffſeuſzer eines Redakteurs

Es iſt ſchade, daß es um das geplante
Eglisauer Kraftwerk ſo glänzend ſieht. Die
Bezeichnung „Eglisauerei“ wäre zu
reizend geweſen für einen ſchwungvollen
Leitartikel.

Flieger

Slieg', Büblein, flieg',
Die Schweiz iſt nicht im Krieg!
Die Schweiz iſt ein neutrales Land
Und uns vertraut und wohlbekannt —
Die Schweiz iſt nicht im Krieg.
Slieg', Büblein, flieg'!

Dir winkt, geliebter Sohn,
Die Ehrenlegion.
Neutralität iſt Quark und Mist,
Die nicht nach unſerm Sinne iſt —
Die Ehrenlegion
Winkt dir, geliebter Sohn!

Slieg', Büblein, flieg',
Die Schweiz iſt nicht im Krieg!
Und naſt du ihr noch einmal ſo,
So ſchließt man dich herunter froh —
Die Schweiz iſt nicht im Krieg,
Slieg', Büblein, flieg'!

T. g.

Das beleidigte neutrale Zartgefühl

„Eines Mi-Ma-Mannes Rede
iſt bekanntlich keine Rede,
hören muß man alle beede.“
Also lehrte vom Katheder-
r Herr Cli-Cla-Claparde.
Darob herſt nun grimmie Sehde
und man jagt Herrn Claparde
hochſtrauhſcheinlich ſtanpede
von der Universität, weil ſo schwer und ohne jede
Rücksicht er in ſeiner Rede
hat verlebt das 21-b-c-d
der Neutralität-a-fäde.

G. R.

Letzte Telegramme

Japan. Wie aus Regierungskreisen durchſickert,
hält man in Tokio den Augenblick, zuſtand zu
„helfen“, noch nicht gekommen. Solange ſeine Armeen
in Polen nicht definitiv geschlagen find.

Berlin. (Ca was!) Zuſolge einer Verſetzung des
Polizeipräſidiuſ werden ſämtliche Personen, welche
die englische Krankheit beſtzen, als Reichsdeutsche
gefriſchen.

Albanien. Mangels Uſchauern werden die alba-
neſiſchen Wirren bis zum europäiſchen Friedensſchluß
ſiſtig.

Tuttlingen. Das I. ſüddeutsche Schuhengraben-
ſangerfest findet am 21. Juni in Lille statt.

Bern. Die ſtädtiſche Bevölkerung der nördlichen Grenz-
kantone wird durch öffentlichen Anſchlag über ihren
Neutralitätsanſtaſt gegenüber fremden Sliegern offiziell
belehrt werden.

Briefkasten der Redaktion

Neutralität. Sie erzählen uns,
daß der Argauer Große Rat
zehn Reichsdeutsche, zwei Eng-
länder und einen Österreicher
ins Bürgerrecht aufgenommen
hat und freuen ſich über diese
neueste Neutralitätsbekundung
seitens Ihrer Behörde. Na, na,
ſo glatt steht es mit dieser Neutralität nicht. Machen Sie nur
nicht, daß man noch höheren
Ortes etwas davon erfährt, ſonſt
können wir Ihnen leicht vorreden, daß das Ver-
hältnis von zehn Deutschen und einem Österreicher
zusammen zweit Engländer gegenüber durchaus nicht
neutral iſt. Es hätten zum mindesten noch ein paar
Spanzonen und Aufen dabei fein sollen. Also, wie
gefragt, halten Sie den Mund und bringen Sie Ihren
Großen Rat nicht in Verlegenheit.

R. O. in Bern. Ueber Neutralität ſollten Sie nicht
ſchreiben, solange Sie nicht wissen, daß wir in der
Schweiz eine deutsch-schweizeriſche und eine weſtſche
Neutralität haben. Daß Sie alle beide verſchieden
find, geht ſchon aus der Bezeichnung hervor.

S. J. in Zofingen. Die neue lauſloſe Xanone, die
die Deutschen gebaut haben wollen, iſt nichts anderes,
als ein Mittel zarter Rückſichtnahme für die In-
wohner der Schlachtfelder. Um ſie nählicherweise
nicht aus dem Schlaf zu rütteln, hat der deutsche
Erſtungsgenſt ſich dieserart produziert.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5